

Rußland. Wie neuerdings behauptet wird, ist Roboff, der berühmte Räuber, doch nicht gefasst und seine Person nicht mit der des verhafteten gefährlichen Nihilisten Bogdanowitsch identisch. Der Kaiser soll von dem Wunsche erfüllt sein, die nihilistischen Verbindungen und Roboffführer aus eigener Anschauung kennen lernen. Bogdanowitsch, als den vermuteten Roboff, nach Galtzowa haben bringen lassen, wollest er verschiedene Fragen an ihn richten. Auf die Frage, ob er jener Roboff sei, soll er erwidert haben: Ich bin in der That Bogdanowitsch, den die Polizei so lange gesucht: an der mehreren nihilistischen Verbrechen Theil genommen. Im Vergleich zu meiner langjährigen, in den Augen der Regierung stark verdächtigsten Thätigkeit würde es im Grunde genommen wenig ausmachen, wenn ich mich noch zur Wägenlegung in der Gartenstraße betonen wollte. Ich bin aber eben nicht jener Roboff, den man noch immer vergeblich sucht. So wird erzählt und behauptet, zu verüben vermag man es nicht. Der in Odesa hingerichtete Verbrecher soll dagegen wirklich jener diegenannte Galtzowin gewesen sein.

Orient. Der Post-Korrespondenz zufolge hat das serbische Unterrichtsministerium sich geneigt gesehen, einer Anzahl von Jesuiten, die zum Zweck ihrer Ausbildung auf auswärtige Hochschulen geschickt worden waren, das Stipendium zurück zu ziehen und mit der Begründung, das Land bedürfe wohl neuer wissenschaftlicher Kräfte, aber keiner Ignoranten, an denen es leider nur allzu reich sei. Wenn die jungen Leute auf eigene Faust Politik treiben und Allianzen mit verfeindeten Generalen eingehen wollten, dann brauche der Staat solche urreife Verfehlungen und dem Gebete der Generalen nicht zu unterliegen. Die Zurückweisung der Betroffenen wird sehr lebhaft erwidert, die der Pariser Note Roboff's gelauscht, ist ein interessantes Nachspiel zu den Brandstiftungen des verfeindeten Generals.

Aus Bulgarien einlaufende Nachrichten stimmen darin überein, daß sich eine Krisis vorbereiten müsse. Fürst Alexander drang schon mehrmals vergeblich auf Citronos Abberufung. Eine starke Partei in Bulgarien sucht dem Fürsten die Rückkehr ganz zu verweigern; es gilt in unterrichteten Kreisen als nicht außer Reich der Möglichkeit stehend, daß Fürst Alexander absteige und von seiner jetzigen Reise nicht mehr nach Sofia zurückkehre.

Deutsches Reich.

Berlin, den 5. Mai.

Se. Majestät der König hat heute dem Strafankaltes-Anpfehlungs- und Rentenantritts-Stempel zu Cassel den Hofen Alexander wieder gelauscht, sowie dem Kreisgerichts-Sekretär J. D. Dietrich in Guben den Charakter als Kanzei-Rath zu verliehen.

Der Kaiser besichtigte heute Mittag 12 Uhr auf dem Hofe des königlichen Palais im Weiden des Kriegsministeriums General der Infanterie v. Kamelle und einiger höherer Offiziere an berittenen Mannschaften des Regiments der Garde-du-Corps und des Garde-Kürassier-Regiments die neue Fußbedeckung, welche demnächst bei den beiden genannten Regimenten zur Einführung gelangen soll.

Wie mitgetheilt wird, ist Herr v. Brönning von Meiningen, bisher Kommandeur des Füsilier-Bataillons im 1. Garde-Regt. z. P., in den Großen Generalstab versetzt worden, während der seit kurzer Zeit erst aus dem Regimente in eins der neu formirten in Hofen stehenden Regimenten verlegte Major v. Armin in das 1. Garde-Regt. z. P. zurückkehrt.

Wie in Reichstagskreisen heute verlautete, giebt der augenblickliche Zustand des Reichstagsmarschall Fürsten Bischoff zu Besorgnissen in seiner Weile Anlaß, denn das zehntägige Verbleiben, zufolge einer Erklärung aufgetreten, ist nur mit ungewöhnlich heftigen Schmerzen verbunden, die sich nicht verhältnißmäßig rasch wieder verlieren und allerdings eine Schwächung des Körpers verursachen, die den Kanjler zur Theilnahme an den Monopolkämpfen im Reichstage unfähig machen dürfte. Fürst Bischoff ist rheumatisch schon vor vielen Jahren affiziert gewesen; stärker ist er hieran seit dem öfter kriegen, der ihn sehr beschwerlichen Strapazen ausgesetzt hatte und deren Folgen, wenn er bloß Solvat gewesen wäre, seine Pensionierung herbeiführen hätten würden. Von ärztlicher Seite soll dem Fürsten übrigens gerathen worden sein, doch lieber nach Berlin überzugehen, schon weil die Entfernung vom Sitz der Reichsregierung allerbald Aufregungen grade so oft hervor, als hier irgend etwas Wichtiges sich zurage, dessen Regelung der Drang doch nicht so glatt beenden könne, wie persönliche Rücksichten und unmittelbare Einwirkungen. Es kommt übrigens die Zeit, in welcher Kränkungen seine Wirkungen auszuüben hat, und die vorige Crise hält grade nur ein Jahr vor. Die Theilnahme an den parlamentarischen Verhandlungen scheint diesmal ausgeschlossen zu sein.

Aus Karlsruhe geht dem „Frankfurt. Cour.“ die Meldung zu, Professor Kraus habe sich auf den Weg nach Rom gemacht. Derselbe gilt bekanntlich in ultramontanen Kreisen als

der Verfasser der Kanossa-Artikel in der „Ausgabe“, „Allgemeinen Ztg.“, die seiner Zeit ein berechtigtes Aufsehen in der katholischen Welt erregten. Trotzdem Herr Kraus seine Persönlichkeit wiederholt öffentlich in Abrede gestellt hat, ist es ihm doch nicht gelungen, seine fiktionalen Widersprüche zu überzeigen, daß er jenen Artikel fernschreibe. Man legt dieser seiner Unaufrichtigkeit das Motiv unter, der Papst selbst habe genehmigt, sich persönlich Aufklärung über die Behauptungen des Herrn Kraus zu den Artikeln der „Allg. Ztg.“ zu verschaffen, bevor er sich entscheiden könne, denselben zum Coadjutor des Bischofs von Freiburg zu ernennen.

Aus Konstantinopel wird geschrieben: Die Entlassung des Großveziers Saida Pascha und die Ersetzung desselben durch Abdurrahman Pascha wird in unterrichteten Kreisen dem im Konstantinopel immer mächtiger zu Tage tretenden deutschen Einfluß zugeschrieben. Man kann in Saida Pascha nur eine Bestätigung des russischen Einflusses am Goldenen Horn sehen, die in erster Linie Oesterreich, dann aber auch den europäischen Interessen überhaupt zu statten wäre. Abdurrahman Pascha wird übereinstimmend als ein Mann geschätzt, dem es um die Inangriffnahme der Reformthätigkeit Ernst zu sein scheint; es ist daher anzunehmen, daß er die wiederholten Bemühungen der deutschen Funktionäre in Konstantinopel nach Kräften fördern und unterstützen wird.

Dem deutschen Kriegsschiff „Habicht“ widerfuhr, als es vor Kurzem im Hafen von Andland lag. Die Ehre, den Besuch eines Königs zu empfangen; nämlich des Marokkanischen Sultans. Derselbe kam mit einem Theil seines Gefolges an Bord, sah sich Alles genau an und schied mit der Versicherung, daß es ein sehr schönes „Canoe“ sei, welches er da gesehen habe.

Aus Anlaß der vielen Klagen und Beschwerden, welche nicht bloß von Fachmännern, sondern auch von Laien über den Handel und den Vertrieb der Geheimmittel laut geworden, hat die Pharmatopoeikommission in ihrem Zusammenritt im April eine Resolution an den Herrn Reichskanzler gefaßt, worin sie denselben ersucht, die Geheimmittelfrage geleglich zu regeln.

Die Offiziere „A. Z.“ schreibt: Nach den in der Presse mehrfach laut gewordenen Stimmen zu urtheilen, ist die Befürchtung verbreitet, daß durch die Einrichtung, nach welcher auf den deutschen Bahnen der Sommer-Fahrplan erst mit dem 1. Juni und nicht wie bisher schon mit dem 15. Mai in Kraft tritt, das Interesse des reisenden Publikums beeinträchtigt werde. Wir werden darauf aufmerksam gemacht, daß dies nicht der Fall, vielmehr Fürzüge getroffen ist, daß, soweit zur ordnungsmäßigen Bewältigung des Personenverkehrs und namentlich im Interesse des nach den Bädern reisenden Publikums ein Bedürfnis dazu anerkennen ist, die entsprechenden Züge schon vom 15. Mai ab gefahren werden.

Aus Hamburg wird verschiedenen Blättern geschrieben: Bei Einführung des neuen Verordnungsstandes mußte es auffallen, daß Leute, welche in der Sozialdemokratischen Partei lange Zeit als Führer gethätig waren, nicht ausgewiesen wurden, und ging schon damals allgemein unter den Parteigenossen die Mitteilung, daß viele Leute die Verräther gegenüber der Polizei seien. Entlich kam aber auch an diese Subjekte die Reihe, und befaß sich darunter auch ein gewisser Pfeifer, der nach Amerika ausgewandert. Wie jetzt ganz räthselhaft erzählt wird, ist Pfeifer bei seiner Ankunft in Newyork von den Bezirksamten empfangen und in scheinlicher Weise getödtet worden. (??)

Deutscher Reichstag.

Berlin, 5. Mai. Im Reichstags-Saal heute die Debatte zur Gewerbeordnung zur ersten Lesung. Der Abg. Dr. v. Arnim hat die Regierung gegenüber dem starken Antrage gegen die Bräutigungen der Gewerbeordnung eine weise Mäßigung bewiesen habe. Aus dem Umstände, daß sich die Regierung die Ermächtigung geben lasse, die Gewerbeordnung mit allen Veränderungen in einer neuen Session in der Begehmung zu bestätigen, könne man schließen, daß vorläufig die Änderungen der Gewerbeordnung einen Abbruch finden sollen. Redner bemängelte, daß an mehreren Punkten der Vorlage den Landesregierungen, nicht der Landesgesetzgebung die Befugnis gegeben werden solle, gewisse Bestimmungen zu ändern; eine solche reichsgerichtliche Einschränkung der Befugnis der Landesregierungen ist nicht zu billigen. Redner wandte sich dann den einzelnen Punkten der Vorlage zu. Von der Stömmelung der Aufnahmefähigkeiten bestricherte er die stömmelnden Verordnungen leitend der Polizei, bei den Bädern aber nicht mit der Vermehrung der Zahl, muß gegen die Liberalen agitirt. Bezüglich des Saufgenusses hob Redner hervor, daß die polizeiliche Aufsicht über diesen Genusses der Behörden herabdrücke; man sollte die hohe wirtschaftliche Bedeutung desselben namentlich für das platt Land nicht verkennen. Abg. Hartmann (deutsch-liberal) erklärte im Allgemeinen das Eingetragene seiner politischen Freunde mit der Vorlage; im Einzelnen lasse sich ja das eine oder andere besprechen. Wie Abg. v. Arnim erklärt zu werden, die Verhandlung der Abg. v. Arnim, die in der Arbeitstheile nicht vorhanden ist, Redner kritisierte dann die einzelnen Bestimmungen der Vorlage. Bundesratskommissioner Geh. Rath v. Döller führt aus, daß die Vorlage keinen realistischen Charakter habe, die Handelskammern

Kleiner Mittheilungen.

(Das große Coos) der königlich sächsischen Landeslotterie ist, wie man weiß, nach Berlin gekommen und trifft dieselbe nicht mehrere arme Familien. Unter Anderen participirt ein Dresdenfischer daran, der auf seinen kleinen Antheil an dem Loos circa 12 000 \mathcal{C} erhält.

[Als ich sieben Jahren verheiratet.] Im Frühling des Jahres 1865 hand vor dem Gerichte-Präsidenten in Rom ein Giuseppe Silvestri angefaßt, seinen Nachbarn ermorde zu haben. Das Urtheil lautete auf lebenslängliche Galeerenarbeit. Dem Wörder gelang es indes bald darauf, während einer flüchtigen Nacht aus dem Kerker zu entweichen und konnte nach und nach in seine Freiheit zurück zu finden. Vor einigen Tagen kam ein neues Urtheil über Silvestri bei Rom ein neuer Polizei-Commissar, der gleichgültig betreibt, die Donatoren des Ortes persönlich kennen zu lernen. Bei einem Besuche, den er einem dortigen Bürger machte, traf er zufällig mit einem Bekannten zusammen. In welchem er jedoch den entpungenen Mörder Silvestri erkannte. Väterter, der schon seit einigen Jahren als glücklicher Familienvater in Sizilien lebte, wurde gleich verhaftet und nach Rom gebracht, von wo er nun in den nächsten Tagen auf eine Galeere gebracht werden wird. (Vergleichen Sie unten.) In diesem Jahre starb ein Mann in America farb fürzlich die Sr. Madama Madame Rubensdorff, welche testamentarisch in Bezug auf ihr verheirathetes folgendes Beschlüsse hinterließ: „Ich wünsche, in einen ganz billiger Art den Gleichwohl gesetzt zu werden. Die Anwesenheit ist mit demselben Recht auszuführen, was eben wohlfeiler kommt. Ich will mit einem Symb. Interieur und einem Umbhängig befestigt sein, mein Ovar soll lo fruchtig sein, wie ich im Leben trag, und der schwarze Epibemföhler von meinem St. darum geschlagen. Alles muß von der höchsten Art sein. Bei dem St. von Lesebe befindet sich ein Eisenbalken. Von diesem Stücken soll eine Gürtel gebaut und mein Ovar hingehängt werden. Im dieselbe ist ein wohlfeiler ländlicher Baum heranzuführen. Ueber meinem Gesichte soll eine Glasplatte, die einen Durchbruch groß ist, in den Gangebleit eingetaucht sein. Capitan Elias Somner wird die Gürtel haben.“ Capitan Elias Somner wurde indeß von der Sanitätsbehörde für unangenehm Aufgabe übergeben, die, ohne den testamentarischen Wunsch der Eingekerkerten zu beachten, deren Verheirathung dem öffentlichen Frieden begraben ließ.

und Magistrate von Städten, unter denen doch auch sehr viele liberalen Richtung sind befanden, hätten noch weitgehende Forderungen anfangen können, wenn sie nicht durch die ständigen Klagen und Beschwerden der vorhergehenden Redner, darauf die weitere Beratung der Vorlage vertagt.

Es enthielt sich eine lebhaft Beschäftigungsbewegung darüber, ob der Reichstag am Sonntag oder erst am Montag eine Sitzung halten solle. Das Haus entschied sich für Sonntag abends 10 Uhr (Fortsetzung der Beratung der Gewerbeordnungsdekrete.) Schluß 5 Uhr.

Parlamentarisches.

Berlin, den 5. Mai. Die offizielle Einladung des Gesamtministeriums des Reichstages zur Eröffnung des Gotthardtunnels ist heute eingetroffen.

Im Essen starb am 2. d. M. der Rechtsanwält und Notar Robert Schiebler im 55. Lebensjahre. Derselbe gehörte während der vorhergehenden Jahre einige Zeit hindurch als Mitglied der Fortschrittspartei dem Abgeordnetenhaus an. Die sozialdemokratische Fraktion des Reichstages hat, wie schon geteilt erwähnt, beschlossen, bei Beratung des Tabakmonopols für Kommissionsberatung zu stimmen. Es wird folgendes Axiom darüber geschrieben: „Abgesehen für diesen Reichstag war die Eröffnung, daß einer Partei, die wesentlich soziale Interessen vertritt, daran liegen muß, die wirtschaftlichen Vorlagen oder der Vorlagen, die in das wirtschaftliche Gebiet, wie die Tabakmonopolvorlage, tief hineingreifen, eine eingehende, die höchsten Details betreffende Untersuchung herbeizuführen. Bornehmlich aber muß bei der Entscheidung die Sachfrage nicht unangenehr befragt werden und in Bezug auf dieselbe Verhandlungen zwischen der Privatindustrie und der Staatsindustrie weit her gezogen werden können, als dies bei der Generaldebatte möglich ist. Die Vorlagen aber betreffen die Sozialdemokraten dem Monopol gegenüber auf ihrem abliegenden Standpunkte. Die sozialdemokratischen Abgeordneten haben im Reichstags den Antrag auf Aufhebung förmlich in den Deutschen Reich bestehender Ausnahmegerichte eingebracht.“

lokales.

Halle, den 6. Mai.

Dem 8. Mai ab wird die Klinik für Zahn- und Mund-Kranke, welcher bekanntlich Herr Professor Gollender vorsteht, täglich um 8 Uhr im Lokal der alten Klinik am Domplatz abgehalten.

Es verriet mitgetheilt zu werden, daß der Arbeiter, welcher am Mittwoch beim Fährtenbalken die Rettung der Anna Kinkel unternahm, der Schiffbauers Sohn von hier ist. Die That ist der Anerkennung um so mehr werth, als von den gang in der Nähe arbeitenden Personen Niemand den Muth hatte, das Rettungswort zu unternehmen. Das Kind befindet sich wohl.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Magdeburg, 5. Mai. Die Kränklichkeit der Hauptbedeckung findet hier am 15. Mai statt. Der Herr Regierungsrath v. Bredow wird derselben persönlich beigewohnt. Die Minister haben sich dieses Mal sehr früh angekündigt, und zwar in solcher Menge, daß die Prospekten Recht haben, welche um ein Malterjahr par excoellente vermindert haben. Es wird daher allerdings sich als Notwendigkeit herausstellen, die Tage auf diese Schändung mit dem Geiz zu betreiben.

Schwarzburg. Am 1. d. M. sind zwei Fabriken bestehender Franzosen in es nach mangelnder Verhandlungen gelangen, aus dem Dialektensache Bestanden zu Berlin 2 Dialektensache zu erhalten, welche in hiesiger Stadt die Armen- und Krankenpflege in der Gemeinde verwaltet sollen. Heute geschah die feierliche Einführung derselben in Gegenwart der Frau Oberin des Dialektensache und der Mitglieder des Franzosenvereins durch den Pfarrer der Mutterpfand, Herrn Pastor Rehmke. Den Schwestern ist in einem bergfälligen Gebäude unter günstigen Bedingungen eine Wohnung eingerichtet, die mit allem reichlich ausgestattet ist, was die Schwestern für sich und die unter ihrer Pflege liegenden Armen und Kranken brauchen.

B. Magdeburg, 5. Mai. Die Saison für unsere schöne „Ruh“ dieses Jahr reißt bald zu beginnen. Bereits sind die größte Anzahl von Touristen hier eingetroffen. Wir vernahmen, haben sich auf Pfingsten eine größere Partie Touristen in zu einzelnen komfortabel eingerichteten Schlafstellen angemeldet.

Lotterie.

(Dritte Gemäch.) Bei der am 5. Mai 1882 fortgesetzten 5. Classe 101. Königl. sächs. Landes-Lotterie wurden folgende Gewinne gezogen: Gewinne zu 30000 \mathcal{M} auf Nr. 573633. Gewinne zu 15000 \mathcal{M} auf Nr. 323990. Gewinne zu 5000 \mathcal{M} auf Nr. 1145 25855. Gewinne zu 3000 \mathcal{M} auf Nr. 2157 8884 8749 12055 16983 19470 21138 21329 22955 24315 32002 33963 37368 37704 37986 38029 42534 45440 47240 55336 53795 56105 58615 61223 68166 6174 62913 64441 65723 65988 72293 75295 76134 77436 91147 92598 94472 97385 98034.

Gewinne zu 1000 \mathcal{M} auf Nr. 1882 2187 3965 6973 8098 13365 14587 15415 17088 17101 19843 21964 25939 30713 32563 34324 37294 38277 42240 45385 50084 53380 55480 57174 62913 64441 65723 65988 72293 75295 76134 77436 77807 80788 82348 88842 90333 91838 92504 92583 94075 95689 95985.

Gewinne zu 500 \mathcal{M} auf Nr. 1881 2186 2187 3964 1398 1956 2478 7841 8358 9565 9567 11073 1389 1763 1850 20622 21000 22849 27016 37246 38837 3189 42408 35374 42051 43163 43385 45047 47007 48498 49516 52332 52639 58001 58106 64005 59441 60655 61899 62201 62466 63495 65404 66089 66490 71865 73197 74464 75678 77716 78684 81478 84284 88815 90739 91180 92765 94114 94780 95617 96078 97896 99040 99550.

Gewinne zu 300 \mathcal{M} auf Nr. 611 633 1554 1634 2795 6041 7297 7242 7665 8280 8497 10402 10464 10460 10474 10893 12177 12973 13845 14420 15208 16005 17495 17981 19201 21916 22877 24862 26800 27448 27824 28725 31219 329339 3278 33817 34531 35161 35783 35854 37152 37833 39156 39391 3917 40685 40889 40885 41891 43172 45315 46319 46721 47009 48334 48400 49739 50891 52022 52528 53543 54386 56509 57292 58306 58620 58694 59065 59327 59766 59779 60738 61022 61444 63518 66751 66771 66810 68854 69149 69866 69878 69953 70297 72456 72489 73064 73550 73903 76574 77865 79358 79358 79358 79358 82986 82986 82986 83353 84744 84967 86773 86863 87798 88749 89170 89899 90601 90181 91134 91231 91277 92000 92733 92739 92606 95665 95660 96690 97002 97758 98624 98883 99066.

Bericht des Sekretärs des Körnervereins in Halle.

Halle a. S., den 6. Mai 1882. Briefe mit Ausschluß der Courtage bei Posten aus erster Hand. Weizen 1000 Stilo flau, Mittelqualitäten 212-225 \mathcal{M} , feinste bis 234 \mathcal{M} . Roggen flau, 161-170 \mathcal{M} . Gerste 1000 Stilo wenig Angebot, letzte Preise nomina. Gerstenaal 50 Stilo 14,50-15 \mathcal{M} . Ocker 1000 Stilo geringe Courte bringen angeboten, 147-150 \mathcal{M} , feine geröstet, 160-170 \mathcal{M} . Mehl 1000 Stilo Comm. 154-160 \mathcal{M} , american. 160-164 \mathcal{M} . Kleinauer pr. 1000 Stilo Raps ohne Angebot. Wollwollen, Blauer, 50 Stilo ohne Angebot. Stärke 50 Stilo 22,50 \mathcal{M} . Spiritus 10,000 Liter p. loco behauptet, Kartoffel- 47,25 \mathcal{M} . Gerste ohne Angebot. Weizen 50 Stilo 28,75 \mathcal{M} . Colaral 50 Stilo loco und Termine 8,50 \mathcal{M} be. Wollwollen 50 Stilo fremde 5,50 \mathcal{M} , hüfige 6 \mathcal{M} . Guttermehl 50 Stilo 8-8,25 \mathcal{M} .

Meie, Roggen - 50 Rilo 6,25-6,50 A, Weizenmehl 5,50-5,75 Meiegrasriche 6 A. Delfinen 50 Rilo loco und Termin 7,75-8 A.

Coursbericht der Bankfirma zu Halle a/S.

Börse vom 5. Mai 1882.

Table with 4 columns: Bezeichnung, Menge, Preis, and other details. Includes items like 4 1/2% halbes Stadt-Dblig. v. 1867, 3 1/2% halbes Stadt-Dblig. v. 1878, etc.

Wartberichter.

Magdeburg, d. 5. Mai. Vandenbriem 222-230 A, Raubweizen 188 A, Roggen 160-170 A, Hafer 140-170 A, etc.

fest, gefund. 6000 Ctrn. Rübungspreis 143,50 A pr. 1000 Ctr. loco 145,00-166,00 A nach Qualität gefordert, pr. diesen Monat 143 A, etc.

Stettin, d. 5. Mai. Weizen ruhig, loco 211,00-223,00 A, Roggen matt, loco 152,00-155,00 A, etc.

Wien, d. 5. Mai. Spiritus pr. 100 Liter 100 pSt., Weizen pr. Mai 216,00 bez., etc.

Obd. pr. August/Debr. 7,60 Obd. - Bremen (Schlußbericht) ruhig, Standard white loco 6,95 Pf., pr. Juni 7,05 Pf., etc.

Wasserstand der Saale bei Halle am der königl. Schiffschleuse bei Strohm am 5. Mai 1882 am neuen Unterhaupt 2,02 Meter.

Berlin, d. 5. Mai. Die heutige Fonds- und Aktienbörse eröffnete in schwacher Haltung und mit vielfach ermäßigten Cour...

Wien, d. 5. Mai. Spiritus pr. 100 Liter 100 pSt., Weizen pr. Mai 216,00 bez., etc.

Berliner Börse v. 5. Mai.

Fonds- und Staatspapiere.

Table listing various bonds and government securities with their respective prices and yields.

Industrie-Papiere.

Table listing industrial stocks such as Bagger, Breitenfeld, and others.

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Aktien.

Table listing railway stocks and their prices.

Gold, Silber und Papiergeld.

Table listing gold, silver, and paper money prices.

Ausländische Fonds.

Table listing foreign bonds and funds.

Hypothek-Certifikate.

Table listing mortgage certificates.

Bergwerks-Hütten-Gesellschaften.

Table listing mining and smelting companies.

Vom Staat erworbene Eisenbahnen.

Table listing state-acquired railways.

Leipziger Börse v. 5. Mai.

Table listing the Leipzig stock exchange prices for various securities.

Wartberichter.

Magdeburg, d. 5. Mai. Vandenbriem 222-230 A, Raubweizen 188 A, etc.

Wartberichter.

Stettin, d. 5. Mai. Weizen ruhig, loco 211,00-223,00 A, etc.

Wartberichter.

Wien, d. 5. Mai. Spiritus pr. 100 Liter 100 pSt., Weizen pr. Mai 216,00 bez., etc.

Bekanntmachungen.

Vom 8. Mai ab wird die Klinik für Bahn- und Mundkranke täglich um 8 Uhr im Lokal der alten Klinik am Domplatz abgehalten.
Prof. Hollaender.

Stahlbad Bibra.

Eröffnung der Saison am 25. Mai cr. Bewährte und durch die Analysen des Professors Dr. Sonnenschein in Berlin als besonders wirksam anerkannte Quellen.
Heisende Umgebung, billiger Aufenthalt.

Die Bade-Direction.

Drankohlengrube Pauline b. Stöbnitz
verkauft Presskohlensteine pro Mille 8 Mark.
Die Gruben-Verwaltung.

Billigstes eisernes Baumaterial.

235 Millimeter hohe Hartwischschienen (von mir als Baumaterial eingeführt) in bester Qualität, schmiebselner I Träger, Eisenbahnschienen, Säulen, Anker, eiserne Fenster — überhaupt den gesammten Eisenbedarf für Bauten; sowie selbstständige Eisen-Constructions jeder Art — liefert zu den billigsten Preisen, seit 1869 in vielen Hunderten von Ausführungen
Otto Neitsch,
Specialfabrik für Eisenbauten.

Halle a/S. **Ida Böttger Markt 18.**
Eine Partie 10/3 breiter **Weisser Gardinen**
gute Waare, à Stück zu 4 Fenstern, zu 15 u. 18. & halte als ganz besonders preiswerth empfohlen.

Baron Liebig's Malto-Leguminosen-Präparate
beste blutbildende Nahrung für Kinder und Erwachsene, von **Starker & Pöbuda**, Königlichen Hoflieferanten, Stuttgart.
Biscuits, Feinbäckereien u. Chocoladen
aus obigen Fabriken zu haben bei Herrn Conditör **Alfred Blau in Halle a. S.**

Vollständig assortirtes Lager von eisernen Baumaterialien.
Prima gewalzte I Träger, 100—400 mm hoch, in Längen bis 12 m, gebrauchte Eisenbahnschienen 4—5 u. Hartwischschienen 9" hoch, bis 24" lang, halte bestens empfohlen.
Guss-eiserne Säulen, Fenster, schmiedeeiserne Anker etc. liefern prompt.
Eiserne Vieh-Barrieren (Kuhringe), Wasserleitungen und Pumpwerke für Oeconomien.
Preise billigst. Kostenanschläge gratis.
E. Leutert,
Eisengiesserei u. Maschinenfabrik. Halle a/S.—Giebichenstein.

Holz-Verkauf.
In dem der Königl. Landesforst zu **Pforta** gehörigen Forstrevier **Pforta** und zur aus District **Stagenberg**, **Schentenholz**, **Georgenholz**, **Scheibach**, **Wesfel** und **Totalität** sollen eine Quantität Holz, bestehend in ca.
74 Stk. Eichen-Schäfte mit 101,07 fm
13 " Buchen-pp. " 8,04 "
1 " Fichten- " 0,12 "
24 " Birken- " 3,78 "
3 rm Eichen-Kuhlscheite
5 Stkld Birkenstangen III. GL.
0,05 Hunderter " IV. "
0,07 Hunderter Aspen " V. "
1 Hunderter Weizen " VII. "
55 rm Buchen-Scheit
26 " Knüppel
13,50 Hunderter Buchen-Abraum
160 rm Eichen-Scheit
40 Hunderter " Abraum
2 rm Birken-Knüppel
4 Hunderter " Abraum
0,50 " reicher
29 " geföpfter
6,50 " meiste Durchforstungs-
wellen
3 " weiche Durchforstungs-
wellen
am **Dienstag den 9. Mai** cr. öffentlich meistbietend verkauft werden. Kaufstufte wollen am gedachten Tage Vormittags 9 Uhr im Gasthose zum **mutigen Ritter** in **Köthen** sich einfinden und von dem näheren Bedingungen an Ort und Stelle sich unterrichten.
Pforta, den 27. April 1882.
Das Forstamt der Königl. Landesforst.
Deffauer Straße 1.
Die **Wald-Gänge** meines Hauses ist zum 1. Juli 1882, 1. October an zünftige Wirtcher zu vermiethen.
Alfred Richter.

Ein sicheres, dauerhaftes **Reitpferd** für schweres Gewicht gesucht. **Genaue Beschreibung u. Preis-Verd. erbeten.**
Dom. Wulfsen in Anhalt.
Hess.
250 Mille hartgebrannte Mauersteine,
— Normalformat — hat abzugeben und sofort zu liefern
Theodor Starcke,
Weissenfels, Naumburgerstraße.

Grube Delbrück bei Dieskau

verkauft bis auf Weiteres:
Briquettes den Netto-Centner mit Rmf. 0.50,
Nasspress-Steine das Tausend Stück mit Rmf. 8.50,
Knorpelkohle den Hectoliter " " 0.25,
Förderkohle " " " " 0.20.
Bei Entnahme grösserer Posten werden entsprechend billigere Preise gewährt.
Die auf Grube Delbrück geförderte Kohle zeichnet sich durch ihre intensive Heizkraft vortrefflich aus; in Folge der in diesem Jahre bewirkten Anlage neuer Pressen werden überdies Briquettes wie Nasspresssteine in festerer Pressung hergestellt und nur in solcher abgeben.
Die Verwaltung der Grube Delbrück.
Halle a. S. Comptoir: Königstrasse 26 parterre.

A. Huth & Co.

Halle a/S., gr. Steinstrasse 8.
Wir beehren uns den Empfang grosser Sortimente der für die bevorstehende Saison engagirten neuen Muster in **Gardinen** deutschen, englischen und schweizer Fabrikats ergebenst anzuzeigen und erlauben uns auf die Vortheile hinzuweisen, welche wir unsern geehrten Abnehmern vermöge unseres befolgten Prinzips bieten:
1. Wir beziehen unsere Waaren aus den bewährtesten Fabriken des In- und Auslandes ohne Benutzung irgend welcher Zwischenperson und ohne Anspruch auf Credit.
2. Wir bezwecken schnellen und grossen Umsatz gegen möglichst geringen Nutzen.
3. Wir verkaufen zu streng festen Preisen und sichern dadurch Jedem, auch dem Nichtkenner, zuverlässige reelle Bedienung.

Donnerstag den 11. Mai Nachm. 5 Uhr Orgel-Concert
in der Marktkirche
unter gefälliger Mitwirkung der Concertjüngerin **Fräul. Eichler** und des Violoncellisten **Hrn. Raab**, Mitglied des Gewandhaus-Orchesters aus Leipzig, sowie des Herrn **Otto** von hier.
Programm.
Toccata in F-dur für Orgel v. **J. S. Bach**. Arie für Alt, Violine u. Orgel: „Erbarme dich ic.“ aus der **Matthäus-Passion** v. **Bach**. Duette für Alt u. Tenor von **Morga** u. **Siller**. **Ciaccona** für Violine v. **Bach**. Geff. Sted für Tenor, Violine u. Orgel v. **Ragner** u. Orgelmate v. **Nitzter** u. Tuge No. 2 über den Namen **BACH** von **H. Schumann**.
Billets zum Schiff der Kirche à 1,25 # u. zu den Emporen à 75 # bei **Hrn. Karmrodt**, Barfüsserstr. 19. Terte à 10 # ebenda.
C. Zehler.

Sommerville's Polygraphic-Peder
hat durch ihre neue Construction, welche das Ermüden der Hand beim Schreiben bedeutend vermindert, sowie den Schreibdruck beseitigt, überall schnell Anerkennung und Eingang gefunden.
Haupt-Depôt dieser **Polygraphic-Peder** à Gros 2 #, à Dtz. 25 # nur bei **Albin Hentze, Schmeerstr. 39.**
Bewährte **Motten-Apparate** zur gütlichen Vertilgung der **Motten** nebst **Waden** empfiehlt à Einz 1 # **Albin Hentze, Schmeerstr. 39.**

Besten, Bitter, Stimme etc.
Conditorei & Café
von **Hermann Eschke**
Leipzigerstr. 44. Halle a/S. Leipzigerstr. 44.
empfehl als **Specialität:**
ff. Halle'schen Hallorokuchen.
Reichhaltigste Auswahl aller Artikel der Conditorei.
Solide Preise. Aufmerksame Bedienung.
Eis. Billard. Eis.
Filiale **O. Nier'scher Weine.**

Non venatis in Herrenhäusern.
Grösste Auswahl elegantesten Genres in **Seide, Filz, Strohu. Stoff** empfiehlt **Christian Voigt, Halle a/S. Schmeerstr.**
3 Tischlereien, flotte Arbeiter, erhalten dauernde Beschäftigung in **Fr. Vorkauf's Möbelmagazin, Sangerhausen.**
12. / 5. **G. I. 6³/₄ Uhr**
F. E. V. 12. / 5. Ab. 8 Uhr.

Familien-Nachrichten.
Todes-Anzeige.
Heute Abends 11 Uhr endete ein sanfter Tod nach schweren Leiden das Leben unserer guten Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, der bewährten Frau **Gustav'scher**.
Friederike Sturm geb. Gallrein in ihrem 71. Lebensjahre.
Indem wir allen Freunden und Bekannten diese Trauerkunde mittheilen, bitten wir um stille Theilnahme. Ihre Anwesenheit bleibt unter uns in Segen.
S. Hettan, Neut. Kirchstr. 10 u. Dafen a., d. 4. Mai 1882.
Die Trauernden **Günterbliebenen.**
Die Beerdigung findet Montag Nachmittag 2 Uhr statt.
Erste Beilage.

glieben von Stadt und Land ein Comité erwählt zur Feier des 50jährigen Jubiläums der Aachener Konferenz, welche im 2. März an das Festspiel der Gattin, voranzitend am 15. September etc., am Aachener Hof-Feiertage gehalten werden wird. Für diese Jubelfeier sind in der gestern öffentlichen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung 300 M. ausgemessen worden. — An Werksanfertigung wurden zum Bau der Eisenbahn von Düren nach Werlans 20,000 M. bewilligt. — Die durch die Bergwerks-Verwaltung nicht nachweisbar gemachten Neubauten (schreiben sehr schnell vorwärts). Die von der Fabrik in der Nähe derselben angekauften Acker haben die höchsten Preise, 3000 M. pro Morgen, in einzelnen Fällen auch 3600 M. erreicht. — Gestern starb hier in 71. Lebensjahre das älteste Mitglied des Magistrats, der Beigeordnete Giesner. Der Verstorbenen 44 Jahre ununterbrochen in der städtischen Verwaltung, erst als Stadtrath, dann als Magistrats-Präsident, hat er in allen Schichten der Bevölkerung die höchste Achtung und Liebe genossen.

Verden, 5. Mai. In dieser Zeitung wurde unlängst berichtet, daß hier ein Sohn im Waisenhause seiner Mutter beide Augen ausgriffen resp. ausgegriffen habe. Der unglückliche Mensch ist bald darauf nach Halle ins Strenghaus gebracht worden, die Mutter aber lebt noch heute und weiß auch heute noch nicht, daß ihr das Augenlicht für diese Welt verloren ist. Sie meint, sie könne deshalb nicht sehen, weil sie die Augen so verschluckt haben, wenn aber die Gesichtswunde erhellbar, wolle sie wieder, bevor ihr, seien können. Man glaubte immer, die unglückliche Frau würde ihrer schweren Verletzungen erliegen, und wollte man ihr deshalb das unglückliche Geheiß gar nicht mittheilen. Geheißener ist es doch müßig, denn die Möglichkeit ist nun vorhanden, daß sie am Leben bleibt.

Seuchen i. Altst. 5. Mai. Gefunden Bericht erstattete am Dienstag unser Magistrat den Stadtrath in ihrer Sitzung dahin, daß der königliche Polizeimeister Herr Schimmelfennig bei seiner Zucht vorher abgeholten Inspektion unserer Vorste die folgende constatirte habe, daß das jährliche Hebequantum um 1/2, die bisherigen erhöht wurde, wodurch eine Einnahme von netto 6000 M. (brutto 10000 M.) hier ergebe, in Folge deren vieleicht schon im nächsten Jahre die kommunal-Verwaltung um 1/2, erhöht werden könnten. Ferner wurde noch in dieser öffentlichen Sitzung von den Stadtrath ordnen eine Unterfertigung für den Polizei-Beigeordneten beauftragt mit 100 M., um es diesem zu ermöglichen, seinen 14jährigen Sohn auf der königlichen Akademie in Düsseldorf für die Einjährig-Erhaltung in die Armee zu schicken, wozu der kaiserliche Kommandant, Herr Bauer in Magdeburg, ein ganz bemerkenswerthes Verhalten soll.

Woth, 5. Mai. So oft es schon vorgekommen ist, daß Soldaten während des Exercirens in Folge übermäßiger Hitze niederliegen, so selten dürfte diese schon in den ersten Tagen des Mai geschehen sein, welcher Fall bei der gestern hier herrschenden Hitze — 22° R. im Schatten — auf dem Exercierplatze am Kraberg vorgekommen ist. — Auf einem kleinen Ackergrundstück hat man Getreidehalme vorgefunden, die bereits geschossen und höher von 96 cm. erreicht hatten. — An Scherhäusern ist in dieser Tage der fetteste Fall vorgekommen, das von einem Ganse ein Lunges ausgezittert wurde, welches 2 Köpfe, 4 Schwänze, 3 Augen 3 Hüfte und 2 Schwänze besaß.

Enli, 4. Mai. Zu dem Kapitel „Berühmter, resp. historische Nummern 98 01 und 108 3 34, die „Franzosen“, „die Zanne“ auf dem Einblattpapier bei Kaputt, wird auch ein kleiner Beitrag liefern. Unweit des Schneesberg im Ungendrun, 1/2 Stunde von dem Dorfe Schmecheln liegt eine uralte, hölzerne fast ganz abgebrochene, die Schmecheln-Trompete, die im Jahre 1876 von einem Hiesigen gefunden wurde, während des 50jährigen Krieges dort gerade gegenüber, als die Postkammer, das der westfälische Friede abgeschlossen ist. Da fandte jedes Jahr an das andere ein Trompeter ab, ihn die Friedensposten fort zu führen, bis er endlich im Jahre 1876 in die Welt hinein, daß Berg und Thal davon wiederhalten. Wie die Hiesige Gegend noch zum ehemaligen Kurfürstenthume Sachsen gehörte, liegen bei Sagen die stürkischen bei dieser Gegend das Salski Hiesigen. Hier hatte die Schmecheln-Trompete, in welchem sie ihre Sogmaltheien einnahm. Auf unserm lieblichen, dem „Domburg“ steht noch die „Alte Gide“ — der überleben ist, somit die beladeten und nicht beladenen Raumes, der, wohl älter als 1000 Jahre, am 22. Januar 1840 zusammenbrach. Man sieht noch am abgebrochenen nicht mehr, „mächtig war die Gide“. Ein ständiger Pastor rühmt von ihr, daß er oft in ihrem Schatten stehendes Meßias unter die Thüringer Dienerin Henriette von Roggenbude wandelt unter ihr von allen Sorgen und Mühen des Lebens auszuweichen. Ebenfalls auf unserm Domburg, gleichwie die Waad haltend, stand bis zum 12. März 1876, die Schmecheln Hüfte umher weit übertragend, eine starke, sehr hohe Zanne, die „Friede-Zanne“. An dem erwähnten Tage wurde sie von einem mächtigen Erlan, wie damals die Zanne des Thüringer Waldes, wie ein Ertrahlbaum umgewandelt. Trotz ihres kolossalen Umfangs und der bedeutenden Höhe war im Jahre 1848 ein Wagenhals hinaufgezogen und hatte oben die schwarz-roth-goldene Kugel entfallen, wobei „Friede-Zanne“ der Hüfte in nimmals ermittelte worden.

Wahl, 5. Mai. In Halle, der Westphalen der Preisen-Industrie, steht auch die Industrie in Metallwaaren aller Art in ganz beherzender Blüthe, besonders die Firma Thiel und Warten, wie sie früher durch seine vorzüglichsten Schüler, H. Jacobs und Kreuzer, so glänzend im Leben trat, wiewohl vorgezerrt hat. Hier in Halle gelangt es zu dem Kreise feingebildeter, geistig angeregter und anregender Männer, die im ersten Drittel des jetzigen Jahrhunderts unserer Stadt und Universität zu hohe Ansehenswürdigkeit verliehen. Das Schützliche Haus (es war das letzte Grundstück Feinzeigerstraße 18) hatte seinen regelmäßigen Gesell, und mancher berühmte Mann (Schneidmacher, Jean Paul u. A.) hat hier verweilt. Vielen wird Joseph Schütz auch als Schwiegersohn der Frau Händel-Schütz, der einst so hoch gefeierten musikalischen Opernsängerin, bekannt sein; sie lebte lange mit ihrem Gatten H. S. Schütz im väterlichen Hause, obwohl ihr Verhältnis zu den Schwiegersöhnen von Feinzeiger, als durchaus kein sehr gutes geschildert wird. — Wie bereits erwähnt, hat Joseph Schütz am 7. Mai 1832, 85 Jahre alt, wie sein hohes Alter war, wie es seltener zu sagen pflegte, um zu sein, freier als er, „sich einmal den Strich um den Hals geschneidert.“ Bei der Einnahme Falles durch die Franzosen am 17. October 1806 war er nämlich von den Feinden auf die Beschäftigung hin, geschäftete Preußen in seinem Hause verborgen zu haben, mit einem Strich um den Hals vor die Stadt geschleppt, um süßlich zu werden, und nur den angefangenen Bemühung einflußreicher Freunde, noch auf dem Exercitionsplatz, war es gelungen, ihn dem Tode durch die Kugel zu entziehen.

Einlich seit anhangende wurde nur ganz flüchtig noch eine königliche Bahnbetriebsort von 7. Mai 1729 erwähnt, welche dadurch von Bedeutung für unsere künftige Entwicklung geworden ist, daß sie die erste Straßeneisenbahn in Halle einführte. Die Eisenbahn waren sehr bescheiden. Nur in den Wintermonaten October bis März sollten die Vaternen leuchten und die Kosten dafür sollten als das f. g. „Zelgen“ von den Bürgern eingezogen werden. Doch war die Anordnung schon am 1. August 1729 praktisch ausgeführt, als König Friedrich Wilhelm I. auf einer Reise von Karlsbad unsere Stadt passirte.

feiner. Diefelbe exportirt unter Andern besonders messingene Vamperbestandtheile nach Rußland. Zahlreiche Aufträge von bedeutendem Umfange sind in diesen Tagen von Rußland auf genannte Fabrikate hier eingegangen. Der Grund zu letzteren und die Bedingung sofortiger Auslieferung derselben ist in dem Umfange zu finden, daß der Eingangsloß für diese Fabrikate in Rußland, jedenfalls (spon vom 1. Juli 3. ab um 200—333 1/2 Pf. erhöht worden soll. Es wird daher in den befestigten Kreisen die russische Zollbefreiung als das „Graslied“ für den Export nach Rußland bezeichnet, da diese neuen Zollbefreiungen sicherlich nicht ohne nachtheilige Einwirkung auf die hiesige Metallwaarenbranche sein werden.

Für Militärämter in der Bezirk des 4. Armee-Corps sind folgende Stellen vacant:
Kroppenstedt, Magistrat, Polizeibeamter, 750 M. Gehalt, Anstellung auf Lebenszeit nach abgelaufenem monatlichen Probefrist. Erfordernisse: Minderjährig, besondere Energie, Fleiß, Sitten und forpeltliche Nützlichkeit. Persönliche Vorleistung ist erforderlich, der Meldung ist Lebenslauf beizufügen. Nordhausen, Magistrat, Polizeibeamter, 900 M. Gehalt, Anstellung auf Lebenszeit, Pension von 150 M. zum durch Gehaltsabgabe gewährt werden. Erfordernisse: Minderjährig im Dienst. — Die in Linburg, Magistrat, Polizeibeamter, 400 M. Jahresgehalt und 10 Pct. Wohnungsgeld, so wie die gelegenen Wohn- und Zwangsvollstreckungsgebühren und bei besonders guter Dienstführung eine jährliche Gratifikation von 75 M. Anstellung auf Lebenszeit, Pension 300 M. Vorbeziehung von 5 bis 6 Jahren um 60 M. bis zum höchsten Gehalte von 780 M. und 10 Pct. Wohnungsgeld; Bewerber haben sich schleunigst unter Beifügung ihrer Zeugnisse und eines Lebenslaufes zu melden; persönliche Vorleistung ist erforderlich. — Die in Magdeburg, Stadtrath, Polizeibeamter, 750 M. Gehalt, Anstellung auf Lebenszeit, Pension von 150 M. zum durch Gehaltsabgabe gewährt werden. Erfordernisse: Minderjährig im Dienst. — Die in Linburg, Magistrat, Polizeibeamter, 400 M. Jahresgehalt und 10 Pct. Wohnungsgeld, so wie die gelegenen Wohn- und Zwangsvollstreckungsgebühren und bei besonders guter Dienstführung eine jährliche Gratifikation von 75 M. Anstellung auf Lebenszeit, Pension 300 M. Vorbeziehung von 5 bis 6 Jahren um 60 M. bis zum höchsten Gehalte von 780 M. und 10 Pct. Wohnungsgeld; Bewerber haben sich schleunigst unter Beifügung ihrer Zeugnisse und eines Lebenslaufes zu melden; persönliche Vorleistung ist erforderlich. — Die in Magdeburg, Stadtrath, Polizeibeamter, 750 M. Gehalt, Anstellung auf Lebenszeit, Pension von 150 M. zum durch Gehaltsabgabe gewährt werden. Erfordernisse: Minderjährig im Dienst. — Die in Linburg, Magistrat, Polizeibeamter, 400 M. Jahresgehalt und 10 Pct. Wohnungsgeld, so wie die gelegenen Wohn- und Zwangsvollstreckungsgebühren und bei besonders guter Dienstführung eine jährliche Gratifikation von 75 M. Anstellung auf Lebenszeit, Pension 300 M. Vorbeziehung von 5 bis 6 Jahren um 60 M. bis zum höchsten Gehalte von 780 M. und 10 Pct. Wohnungsgeld; Bewerber haben sich schleunigst unter Beifügung ihrer Zeugnisse und eines Lebenslaufes zu melden; persönliche Vorleistung ist erforderlich.

Die Wahl des bisherigen Bürgermeisters der Stadt Zeitz Hr. Vorn zum Zweiten Bürgermeister der Stadt Magdeburg auf die gesetzliche zwölfjährige Amtsauer ist befristigt worden. — In Folge des in Magdeburg am 14. d. M. beginnenden Kongresses von Zuderfabrikanten ist der für dieselbe Zeit in Aussicht genommene Allgemeine deutsche Handwerkerkongress verlegt worden. Derselbe findet nunmehr in der Zeit vom 31. Mai bis einschließlich 2. Juni statt.

Die Polizeidirektion in Altenburg wendet sich mittelst öffentlicher Bekanntmachung an die Verlehrer und Fabrikbesitzer, überhaupt an Arbeiter aller Art, wie auch an ältere Gehilfen und Arbeitsgenossen mit der dringenden Bitte, soweit nur möglich, den Lebenswandel von Verlehrern und ihren gleichgestellten jugendlichen Arbeitern zu beaufsichtigen, vor allen nachlässigen Umherstreifen und Ausflügen in Wirthshäusern nicht zu dulden und eventuell Anzeige zu machen. Dem Gutsbesitzer, welchem nachlässigen Treiben der ledigen Vorkehr leisten, wird nachdrückliche Befragung eventuell Kongressentscheidung angedroht.

Mit dem Stofz durch die Wunt zu reimen ist selbst für ein Kind ein verständnisvolles Unterrichten, wie sich das vieler Tage in Gera zeigt. Eine störrische Kuh hat sich ihres Traberbedientig und hier mit solcher Wucht gegen die Gartenmauer des Diakonatsgebäude, daß sie auf der Stelle todt zusammenbrach.

Das den Vorlage für den neuen eröffneten Landtag des Fürstenthums Meiningen ist namentlich eine bemerkenswerthe, die sich auf die Unterfertigung der Uebereinkunft zwischen dem Kaiser und Sachsen bezieht, weil sie den immer mehr überhandnehmenden Güterstreit konstatirt. — In den letzten Tagen sind für das Herzogthum Anhalt neue gesetzliche Bestimmungen über die Schenzeit gewisser Wirthschaften erlassen worden und sofort in Kraft getreten. Von diesen Bestimmungen ist u. A. auch der Wiber mit betroffen worden, welcher sich bekanntlich auch in der Uebereinkunft nirgends mehr in Deutschland findet und auch in der Uebereinkunft nur noch auf kurze Strecken oberhalb der Saalemündung bis etwa zwei Meilen oberhalb Wittenberg, also hauptsächlich auf anhaltischem Jagdterran, seine Existenz hat. Da der gesetzliche Wirthschaftsbesitzer nicht bloß den Anpflanzungen, sondern auch den Erbsämen angehörit, so hat sich die herzogliche Regierung auf Änderungen des Landtags jetzt entschlossen, die Schenzeit des Wibers auf die Zeit vom 15. März bis 15. Juni einzuschränken.

Vom Harae wird geschrieben: In Folge des außerordentlich günstigen Frühjahrswetters haben die „Culturen“ im Walde sehr früh in Angriff genommen werden können und sind in den meisten Forstrevieren bis auf die Arbeiten in den Saat- und Pflanzensamen zum größten Theile beendet. Auch die Beschäftigungen, daß den Culturen bei eintretender Nachtfröhe durch die äußerliche geringe Votensuchtigkeit drohen, sind erfreulicherweise durch die Niederfröhe im Monate April vollständig beseitigt worden. Der Wald prangt jetzt im prächtigen Grün. Die Büden blühen so reichlich, wie seit Jahren nicht und wenn die Wäldchen nicht noch durch Frost zerstört werden, so steht eine sehr reiche Wäld in Aussicht. — Im Interesse der Darzreisenden macht das „Dr. L.“ darauf aufmerksam, daß es den Forstbeamten auf Deerbrück und Sonnenberg große höhere Bestimmung von 1. Mai d. 3. ab nicht mehr gestattet ist, Posten (wie bisher) nachfollos zu gewähren. Erfrischungen dürfen den Touristen auch in Zukunft gerecht werden; ferner bleibt es den Beamten unbenommen, Fremde in Pension zu nehmen.

Haust und Wirthschaft.
London, 5. Mai. In der Majestät's Theatre begann heute Abend die Aufführung des Bühnenstücks „Der Ring des Nibelungen“ mit der Der „Hörschlag“. Die Vorstellung, welche während verließ, wohnen auch der Prinz von Wales, der Herzog und die Herzogin von Edinburgh, der Großherzog und die Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz. Das Haus war überfüllt.

Derbarant Sanzen in Wien form das Geheimnis der Bonapartischen Wärdung nicht wirklich entdeckt haben. Der Grund ist stucco lustro, Weiskal mit Marmorfaub. Grieden hat über Hauens Einladung mit Erdbeere darauf ein Madonnenbild gemalt, nach dessen Vollendung das Bild abgehakt wurde — und der Herr Bonaparte hat den Bonaparte nicht fertig. Im Reichthumgebäude sollen einige Gemälde in ähnlicher Weise ausgeführt werden.

Die „Grosche-Dar“ in Paris zieht ihren ersten Mitteln sehr beträchtliche Gagen. Sie heißt nämlich Frau, welche acht Monate in der Der „Hörschlag“. Die Vorstellung, welche während verließ, wohnen auch der Prinz von Wales, der Herzog und die Herzogin von Edinburgh, der Großherzog und die Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz. Das Haus war überfüllt.

50,000 Frs., die für „Francoise de Rimini“ engagirte Sopranistin Caroline Sala, die nur wenig gefallen hat, 10,000 Franc monatlich, der Tenor Henri Sellen und der Tenor Billard je 55,000 Frs. für ein Monat in Sayre, die Sängerin Richard endlich für ein Monate 38,000 Franc.

Der Präsident der Genossenschaft deutscher Bühnen-Angehöriger, der Hofschaffmeister Bernhart, bringt in einem Bericht die Frage in Anregung, ob es nicht bei den immer wiederkehrenden Schicksalsschlägen durch die zahlreich Schauspieler möglich brodes werden, angebracht sei, eine „Genossenschaft“ auf „Genossenschaft“ unter den Bühnenteilnehmern zu bilden. Der ständige Ausschuss dieser Genossenschaft fordert alle dazu Berechtigten auf, sich zur Bildung der Frage Materialien zur Verfügung zu stellen. — Alfred Meißner ist in seinem Heim in Brezeng am Oberrhein an einem Augenleiden erkrankt, welches ihm das Arbeiten verleidet. Der bedeutende Romanistiftsteller hat allerdings in den letzten Tagen einen Heinen Auszug nach dem nachbarlichen Schwiebertal Bergen machen können, aber das Augenleiden hindert ihn noch an der Fertigstellung eines begonnenen Romans und wagt ihn in Bezug auf die Arbeit sich große Missethe aufzulagen.

Astronomischer Wochenkalender.

Tag	Morgen-Tag	Sonnen- Ullerg.	Mond- Aufg.	Ullerg.	Länge- Ullerg.	Zeit- gleichung
7	Donnerstag	4.19	7.54	11.45 Nm.	15 15	-3.6 W.
8	Freitag	4.18	7.56		15 18	-3.7
9	Sonntag	4.16	7.58	12.21 Nm.	15 22	-3.7
10	Montag	4.14	7.59	12.51	15 25	-3.8
11	Dienstag	4.11	7.41	1.16	15 28	-3.8
12	Mittwoch	4.11	7.42	1.39	15 31	-3.9
13	Donnerstag	4.9	7.44	2.2	15 35	-3.9

Die Sonne schreitet von 46.5° — 52.5° Länge fort (im Zeichen des Stiers) und hebt sich fort, daß am Mittwoch ihre nördliche Declination 17.6° und ihre Vertikalhöhe für Halle 56.2° ist. — Der Mond geht durch Steinbock, Wassermann und Fische in den Widder (277° — 2° Länge) und ist abnehmend (am 10. Nm. 1/2 U. letztes Viertel), so daß wir seinen abendlichen Wachsen sehen haben werden. — Planeten: Merkur kam, wenn die Vertikalhöhe recht günstig sind, Ende der Woche nach Sonnenmittag im WNW. wahrgenommen werden, da er alsbald AM. kurz vor 9 U. im NW. untergeht. Venus wird immer besser sichtbar; sie steht im Stier und geht AM. 1/10 U. im NW. unter. Mars, im Krebs, bleibt von Anbruch der Dunkelheit bis 11 U. sichtbar; Untergang um diese Zeit im NW. Jupiter befindet sich im Stier, rechts unterhalb von Venus, er tritt in der Abendämmerung nur noch kurze Zeit hervor und geht gegen 9 U. im NW. unter. Am 13. gelangt er mit Merkur in Conjunction.

Der Fixsternhimmel, etwa am 13. um 10 U. Abds. beobachtet, zeigt folgenden Anblick. Am S. steht die Jungfrau (mit Spica), rechts darüber das Haar der Berenice, links darüber der Bootes mit Arcturus, links unterhalb im SD. die Böden, während sich ganz tief im SD. die ersten Sterne des Skorpion zeigen. Im SW. sehen wir einen Theil des Schlangenträgers (Schubhaus) mit der Schlange (links darüber den Herkules und zwischen letzterem und Bootes die Krone. Von Perseus abwärts nach NW. kommen wir auf die Pleier (mit Vega) und ganz tief im D. auf die ersten Sterne des Andros, dann im ND. auf den Schwan (mit Deneb), etwas höher im NW. Cepheus, im N. Cassiopeja, im NNW. die oberen Sterne des Perseus, im NW. Fuhrmann (mit Capella), im WNW. die Jungfrau. Weiter rechts tief im W. als einzelner Stern Procyon (im kleinen Hund), darüber der Krebs, ganz hoch im Zenith der große Bär, im SW. und NW. endlich tief am Horizont die Hydra, der Wäcker, der Raub und höher im SW. der große Löwe (mit Regulus). — Die Milchstraße zeigt sich zur angegebenen Zeit von W. und NNW. in flacher Ebene über den N.-Himmel nach D. bis SD. und ist wenig auffällig.

Verbrieftes.

Nach einmal S. Borellis. In einem weislich bekannten Establishment der Hals werden gegenwärtig eine große Menge Tabakspfeifen für französische Rechnung hergestellt. Soweit wäre an dieser Mittheilung gewiß nichts sonderlich Interessantes, wenn die betreffenden Dosen nicht sammt und sonders mit dem Wibe des großen Kenners Ebeloffe gezeit werden könnten. Man lasse man den Verstellern das flüchtige Vernehmen! Es geht eben nicht über den guten Geschmack, selbst wenn es sich dabei auch nur um Tabakspfeifen handelt.

Sarah Bernhardt-Grafie. Nicht bloß in America, Oesterreich, Frankreich und Deutschland hat der wirtelose Enthusiasmus für die Persönlichkeit von Theatervirtuosin widerliche Dimensionen angenommen. Die Sarah Bernhardt-Grafie ist nun auch in Hispanien zum hellen Aufbruch ausgebrochen. Man flüsst da für sie, man bereitet „Ergebenheitsadressen“ vor und feiert sie mehr, als vor Kurzem den König von Spanien, als er in der portugiesischen Hauptstadt zu Besuch war. Die Sarah Bernhardt ist, wie man aus Paris mittheilt, eben mit dem Niederreiben ihrer Memoiren beschäftigt. Wenn sie aufrichtig ist, kann dürfen die — Enthufanen, wir wollen ein heiliges Wort brauchen, eine unglückliche Rolle spielen.

[Anwendung der Folter.] Nach Berichten aus Montevideo herrschte dort große Aufregung in Folge der Verhaftung des ehemaligen Kriegsministers und des Polizeichefs, welche zwei italienische Unterthanen, die des Wortes fähigst angeklagt waren, auf die Folter spannen ließen. Es wird hinzugefügt, daß da einige brasilianische Unterthanen in ähnlicher Weise behandelt worden, die brasilianische Regierung Truppen von der Grenze zusammenzieht und einen Gesandten nach Montevideo schickt, um Redress zu verlangen. Die Regierung von Uruguay mobilisirt dem Vernehmen nach 3500 Mann für den Dienst an der Grenze und trifft Maßregeln zur Befestigung von Montevideo. Es wurden auch Waffen für 25 000 Mann beschafft.

Der Club der Dreizehn. In New-York hat sich ein Verein gebildet, um den die Zahl 13 betreffenden Uebelzügen zu bekämpfen. Der Verein nennt sich „Club der Dreizehn“ und kann nur aus 169 Mitgliedern (13 > 13) bestehen; die Statuten zählen 13 Artikel, der jährliche Beitrag beträgt 13 Dollars; die Veranlassungen finden am 13. jeden Monats statt, und die Mitglieder müssen immer um 13 an einem Tisch.

Der Köhlerwirth's Hahn gefordert. Vor wenigen Tagen verließ in Genua, 38 Jahre alt, der bekannte Möbelfabrikant, ein jovialer, stets heiterer und zu belagerten bereiter Mann, der besonders in weiteren Kreisen bekannt geworden ist durch das in ganz Deutschland verbreitete Bild, auf welchem er mit dem Fürsten Bismarck und Jules Favre in einem Zimmer des Verfallers Schloßes abgebildet ist. Als nämlich 1871 bei der Belagerung in Paris allmählich der Hunger einzug, kam Jules Favre ins deutsche Lager und wollte Bismarck begrifflich machen, daß auch die Deutschen Hohn litten und zum Nachgeben bereit sein wollten. Was? rief Bismarck und befehl: Der Köhlerwirth von Genua soll kommen! Der Dide kam, stellte sich vor und Jules Favre begriff, daß da noch keine Noth.

resp. des Rahmes, zu vermeiden; vielmehr wäre zu versuchen, denselben beim Buttern eine kleine Quantität doppeltsoforten Natron zuzusetzen, um die Säure abzumitteln. Da die starke Säuerung auch im nicht sorgsam genug gereinigten Butterfäße liegen kann, so empfiehlt es sich, dasselbe zuvor mit warmer Seifenslösung anzufüllen und erst nachdem diese einige Zeit auf das Holz gewirkt hat, dasselbe mit Wasser auszuwaschen. Als sicheres Mittel dürfte, wie gesagt, schlemmes Röhren der Milch gleich nach dem Melken vermittelst Eis und ein Ausbackenlassen derselben bei einer Temperatur, welche 8° C. nicht übersteigt, sich empfehlen, da aus dem so süß bleibenden Rahm nun die Butter zerlegt ausgetragt werden kann. Daß die Berücksichtigung der passenden Temperatur beim Buttern mit peinlicher Sorgfalt festgehalten werden muß, ist selbstverständlich.

Die Verwertung der von den Aekern bei deren Bestellung abgeragten Düden, Unkräuter etc. ist schon so häufig Gegenstand eingehender Besprechung gewesen, daß man glauben sollte, es sei unnötig, auch nur noch ein Wort darüber zu schreiben. Und doch, wie häufig sieht man nicht gerade zur Zeit der Frühjahrsbearbeitung, daß ungeräete Rosenstiele, Unkräuter aller Art, Krautstrauch u. s. w. massenhaft auf die Wege, angeblich zu deren Verbesserung, in Wilderisfelder oder zur Beschlechterung derselben geworfen werden. Es ist dies eine Vergeudung wertvollen Materials, deren sich kein Landwirth, ob groß oder klein, verschulden machen sollte und die sich mit der Zeit bitter rächt. Gerade diese Abfälle des Aekers liefern ein so kostbares Material zur Bereitung von Kompostdünger, daß jeder Ackerbesitzer bestrebt sein müßte, nichts davon zu verlieren, sondern sorgfältig zu sammeln. Diese Pflanze, auch das Unkraut, enthält alle die Stoffe, welche zum Aufbau, zum Wachsthum und zur Entwiklung einer Kulturpflanze notwendig sind, wie indem man solche als werthlos geltende Unkräuter oder Grassprossen nutzlos wegwirft, wirkt man fortwährend Dünger fort. Es wird keinem Landwirth einfallen, seine Erbsen und Bohnen durch Aufspühen von Mist zu verbessern, und doch wäre dies möglich. Nehme daher ein jeder Unkräuter alles Das, was er von seinem Acker an Unkräutern, Grassprossen u. s. w. abregt oder abliest, nach dem Hofe und bereite sich unter Aufspühen von Gülle, Küchenschäbellen und etwas Stallmist, sowie durch Einsputzen der menschlichen Exkremente und des Geflügelstüßens einen Kompost, der in seiner Wirkung dem besten Stallmist gleichkommt, für Viehen oder unbedenklich ist.

Die Reime der Kartoffeln, wie sie besonders im Frühjahr bei zu warmer Aufzucht und schlechter Ventilation der Keller in langen Strängen aus den Knollen hervorpressen, sind bekanntlich ein sehr schädliches und gefährliches Futter und es dürfte sich die Jahreszeit sein, um wieder daran zu erinnern. Sie enthalten eine größere Menge von Solanin, einem sehr narrenstoffigen Giftstoff von heftiger Wirkung, um ist durch Untersuchungen konstatiert, daß in 50 Pfund frischer Reime ein Loth Solanin enthalten ist. Eine herabgeleitete Solaninvergiftung äußert sich beim Menschen durch Würgen und Erbrechen, Schlingens, Bluthese, beschleunigten Puls und hohes Fieber, die Thiere leiden wie beim Menschen mit ausserordentlichem Fieber und schnelltem Tode, manchmal von einer Seite zu andern und können, sich selbst überlassen, kopflos fürzen. Auch bei Schweinen fallen ähnliche Krankheits Erscheinungen in Folge von gestilltem Kartoffelkeimen beobachtet sein.

Fütterung der Hühner mit Erbsen. Eine köstliche reichliche Zugabe von Erbsenfutter ist erforderlich zur Gesundheitshaltung der Hühner, wenn kommen in kurzer Zeit die Eingeweide in Unordnung, die Federn werden schmutzig und die Kämme verlieren ihren schönen Glanz und die Farbe, welche immer die Begleiter des Wohlbehaltens sind und anzeigen, daß die Hennen fleißig legen. Kressen, Kohlräben, zerleinerte Rüben sind das passende Grünfutter, ebenso frisch geschnittene Wiesen. Das beste Futter für junge Hühner, welche anfangen zu legen, ist Wurzeln ein Weichfutter, bestehend aus gekauten und zerhackten Kartoffeln, kein gekautem Mehl, mit Kleie angebrüht und Salz zugefügt, so daß ein fleischer, trockener, lauwarmes Teig entsteht. Die Abendmahlzeit soll aus Körnern, am besten Gerste, bestehen.

dt. Ueber Ribbentiafaktur hat man in Frankreich, im Departement du Nord, wie Scheidlers neue Zeitschrift für Landwirtschaftslehre nach einer französischen Quelle mittheilt, zufällig eine interessante Beobachtung gemacht. Man pflügt dort das Ribbentiafaktur vor Eintritt des Winters so zu bearbeiten, daß die Erde in Büscheln aufgeworfen wird, indem man mit dem braunen Schutzhilf vor aufeinanderwurden in derselben Reihe macht, die eine Reihe, die andere links aufgeworfen. Seit der Pflanzung beim ersten Mal bis ca. 20 cm Tiefe, so erreicht er beim zweiten eine solche von 40 cm. Durch diese Methode wird dem ganzen Winter über der Aukt und dem Frost freier Zutritt in den Boden verschafft. Im Frühjahr legt man dann die Büscheln wieder nieder und bedeckt sie im Uebrigen mit einer Mulde, die nach dem Ende bis auf 20 cm Tiefe. Hierbei hatte man schon länger wahrgenommen, daß die Ribben, welche in den Einheiten der tieferen Furchen gewachsen waren, sich durch eine besonders üppige Entwicklung auszeichneten. Im vorigen Jahre nun stellte man versuchsweise eine getrennte Reihe dieser Ribben an und fand dieselben länger, schwerer und ohne Zweifeln, die zur Seite der tieferen Furchen dagegen, wo der Boden nur 20 cm tief gelockert war, gewachsen fürzen, leichter und außerdem sämtlich gefeekert. In jene hatten auch einen höheren Zuckergehalt, denn die exakte Untersuchung ergab folgende Resultate:

Ribben aus den tieferen Furchen	Ribben aus flacher Bearbeitung
mittleres Gewicht der Röhre 1,397 kg	1,073 kg
Saffranger (Brix) 15,02	12,64
Polarisation 29,97%	30,37%
Quotient 86,90%	82,00%

Der Weiger des fraglichen Feldes hat bei der beschriebenen Bearbeitung einen Ribbentrag von ca. 900 Frcs. (= ca. 730 M) pro Hektar erzielt; bei durchgehender Zeilfaktur (zu 40 cm) würde sich verleihe aber, wie rechnungsmäßig nachzuweisen, auf mindestens 1300 Frcs. (= ca. 1050 M) gesteigert, also 400 Frcs. pro Hektar oder etwa 80 M pro Morgen mehr ergeben haben! Man hat mit Mühe hierauf an Ort und Stelle beschloffen, die Versuche in diesem Jahre zu wiederholen, und zwar unter Kontrolle einer Kommission, welche die Gesellschaft für Landwirtschaft des Nord-Departements einsetzt.

Staubbrillen zum Schutz der Augen bei landwirthschaftlichen Arbeiten. Diese Brillen sind einfache Augenklappen, welche, mit einem ganz feinen Drahtgeflechte in der Form eines eiförmigen Korbes eingefaßt, durch eine Gummischmür an den zwei Röhre befestigt werden und so das menschliche Auge vor ungewünschten und schädlichen Einwirkungen ausserordentlich wirksam schützen. Indem diese aus sehr feinem Drahtgeflechte willensgeflechte feinstichtiger Form genau der Dicke des menschlichen Auges angepaßt sind, ist bei dem für

das Auge nöthigen Zutritt der Luft doch durchaus unmöglich, daß Staub oder sonstige feste Körperchen von außen zu dem Auge gelangen können. Daraus geht der große Nutzen hervor, welchen diese Staubbrillen dem Landwirth bei der Bedienung der Dreschmaschine, beim Pugen der Frucht, beim Reinigen der Decken in den Ställen und bei vielen anderen Staub erzeugenden Beschäftigungen gewähren. Hauptächlich gilt dies für den Einleger bei der Dreschmaschine, welchem bekanntlich durch die ungewohnte Geschwindigkeit der Drehschneidemaschine, Körner, Grannen und andere spitze Gegenstände entzogenesleudet werden, die leicht seine Augen verletzen können. Aber nicht allein daß das Auge durch diese Staubbrillen vollkommen geschützt wird, so sind dieselben bei der Arbeit in feinerer Weise hüthenrich. Der Arbeiter, welcher sich der Staubbrille bedient und mit derselben eben zu nicht, wie ohne solche, wird im Uebigen mit größerer Ruhe und Zeitigkeit bei solchen Geschäften, bei denen das Auge gefährdet ist, arbeiten, weil er nicht ängstlich seine Augen zu schließen und solche häufig vom Staube zu reinigen braucht. Es wird deshalb der doppelte Vorthell durch die Staubbrille erreicht: einmal, daß das Auge geschützt, und dann, daß die Arbeit gefördert wird.

Kotnsäsefrische. Schon vielfach haben wir auf die Zweckmäßigkeit und Nützlichkeit der Kotnsäsefrische hingewiesen. Derselben haben sich auch immer mehr Anerkennung verschafft, so daß jetzt jährlich große Quantitäten aus Deutschland, besonders aber Hamburg eingeführt werden. Sie finden aber nicht allein Anwendung als Garbenbinden, sondern auch in Gärtnereien und Baumschulen zum Anbinden der Weinstöcke und der jungen Bäume, ferner zum Schnüren von Säcken, zum Binden von Wasserrohren, Pumpen und Maschinenriemen, zum Dichten von Kesseln etc. Vor den Strohhalm haben die Kotnsäsefrische, abgesehen von dem in vielen Fällen billigeren Preise, den Vorzug, welches fast alle für den Garten geerntet, ferner, daß sie vom Regen nicht leicht nürde werden. Da sie außerdem den Wänden und Klatten nicht anhaftend werden lassen, so ergibt sich eine mehrmalige Verwendbarkeit, sobald sie bei dem Dreschen wieder gesammelt werden. Dem Dicksaft sind sie weniger unterworfen, wie die Hanf- oder Zuteifrüchte, welche auch andern Gebrauchszwecken dienen können ohne zu verrotten.

Eine neue Verwertung der Kartoffeln. Wenn geschälte Kartoffeln durch 30 Minuten in einem Kessel von acht Theilen Schwefelsäure auf 100 Theile Wasser zubereitet, dann zwischen Nesselstücken getrocknet und schließlich gepreßt werden, erhält man eine Masse, die für allerlei technischen Verarbeitungen in hohem Grade geeignet ist und wüßte dem Cellulose ähnlich erscheint. Nach dem Kochen d. h. werden daraus Tabakspfeifen in genauer Nachahmung des Meerischaumes hergestellt. Durch starke Pressung erhält das derart gewonnene Material einen so hohen Härtegrad, daß sogar in gelungener Eisen-Inmmitation Billardbälle daraus verfertigt werden können.

Eine Apfelspaltsmaschine. Ein gutes Röhrengerät ist die Apfelspaltsmaschine, welche die Firma A. Beck & Co. in Leipzig, I. Bräunerstraße 20, Lager hat. Mit dieser Maschine ist es möglich, mit einem Hand einen geschälten Apfel in acht Theile zu zerhacken und den Kernsaft zu befreien. Auch für Pflanzlinge, welche sich mit dem Trennen von gespaltenen Äpfeln beschäftigen, dürfte diese Maschine des Zettersparnisses wegen empfehlenswerth sein.

Anleitung für das Reinigen der Röhre. Man nimmt, nach den Anweisungen, zunächst ein gewöhnliches Brennöl, fest gestohenes Röhregele, einen Luch (Staubbeutel) durchgestrichen, und einen wässrigen Kapp. Man taucht letzteren in Del und dann in's Röhregele und reibt die alle Stellen entfernt sind. Nachher wäscht man den Kessel mit einem anderen trockenen Kapp und aus, nimmt fest gestohenes Wieneralf und reibt den Kessel damit und dann wieder mit einem trockenen Kapp recht tüchtig aus, welcher dem Kessel den Glanz gibt. Auch der Draht und die Thren sollen so gereinigt werden. Betreffend den Zug beim Pugen soll darauf geachtet werden, daß am Boden immer ein gerader Zug von der Mitte aus bis in's Obere geföhren wird, und an der Wand der Röhre nach, sonst gibt es Querfrische. Den Hogen pugt man am besten mit Schmirgelpapier und Del, die Messinggriffe mit trockenem Wieneralf.

Fragen und Antworten.

Q. W. - 15 hierelbst. Woher hat man bei den nützlich in der Hall. Z. beschriebenen Willbrandimpfungen (Zemmelbraten) die Sympde genommen? Von anderen mitzibrändigen Thieren?

Nicht unmittelbar von anderen Thieren, wie schon in dem erwähnten Artikel angegeben war, denn daran würde das geimpfte Thier leiden. Die Vermittelung liegen vielmehr folgendermaßen: Der Willbrand wird von einem Thiere, das in der That hat, durch schädliche, im Blute des erkrankten Thieres vorhandene Organismen verurteilt, welche zu jener großen Familie gehören, die man wegen ihrer eigenthümlichen fadenförmigen Gestalt „Bacterien“ (aus dem Griechischen abgeleitet und „Bakter“ aus dem Lateinischen) genannt hat, und die nur mit mikroskopischer Vergrößerung zu sehen sind. Sie gelangen auf verschiedenem Wege in den Körper, durch Insekten anderer Thiere, im freien oder sauren der Thiere, ja auch durch den Athmungsprozeß, vermehren sich, wo sie ihre thigen Lebensbedingungen finden, außerordentlich rasch und führen vermöge einer eigenthümlichen Veränderung des Blutes und der Säure einen schnellen Tod herbei. Schon hieraus geht hervor, daß bei künstlicher Uebertragung des Willbrandgiftes aus dem Körper eines erkrankten oder gesunden Thieres auf ein anderes, gesundes, und letzteres dem Tode verfallen muß, und in der That hat die Erfahrung bei solchen Impfungen unmittelbar vor uns Thiere zu Thier des behäftigt. Dagegen ist es dem transponen Posteur durch lange und mühevollere Wege gelungen, das Willbrandgift derart zu modifiziren, daß es zu Schutzimpfungen dienen kann. Er erreicht dies durch die Hülfe der Zellen der Willbrandbakterien, d. h. er entnimmt dem kranken eines am Willbrand erkrankten Thieres eine Portion Willbrandgift mit dem erwähnten Organismen, verlegt sie in eigentümliche Apparate und läßt sie sich dort, also außerhalb des Thierkörpers, weiter vermehren, was immer geschieht, indem aufgefundenen und beobachteten Bedingungen möglich ist, durch die „künstliche Züchtung“ einige Zeit geauert, so haben die Bacillen einen großen Theil ihrer „Virtuten“ (d. h. ihrer giftigen Kraft) eingebüßt und die Flüssigkeit, in welcher sie leben, kann jetzt ohne Lebensgefahr als Impfstoff verwendet werden. Derartige Sympde, von Posteur sehr bereitet, hat man in Paderb. verwendet, und der Erfolg wird zeigen, ob sie sicheren Schutz gewährt.

Länder- und Völkerkunde, Natur- und Kulturgeschichte.

Der Holländer.

Niel weiß die Naturgeschichte zu erzählen von dem Mannigfaltigkeiten der Ausnutzung tropischer Pflanzen; so vom Palmenbaum. An ihm ist Alles draubar; er liefert dem Menschen des Landes ganz Nothdurft. Speise in seinen Früchten, in seinem Blätter, seinem Mark, Klebung in seinen Blättern, seinem Saft; Wohnung durch sein Holz, und Dach durch seine riesigen Blätter; Getränke in seinem Saft u. s. w. Nicht minder ist der Gebrauch des Bambusrohres: von den zarten Schößlingen des-

selben, die wie Spargel genossen werden, von dem Auler, der an seinen Knoten auszuwachsen, die zu den stattlichen Masten, die es den chinesischen Dichtonen liefert, bietet es eine Fülle von nützlichen Anwendungen.

Aber, wir brauchen durchaus nicht in die Länder der „scheitretenden Sonnengulden“ zu reisen, um solche Wunder der Pflanzenwelt anzusehen; wir haben sie näher vor der Thüre, achten aber selten darauf: der Holländer ist dafür das überzeugendste Beispiel, an ihm ist Alles nutzbar, und wenige Götter werden sich in tiefer Hinficht mit ihm messen können. Daher hat auch das alte Sprichwort recht, wenn es sagt:

„Der vom Holländer soll man den Hut abheben!“

Wer kennt nicht das bekannte Mittel „zum Schneiden“, den Niedersee? — Früher und auf dem Lande war und ist er der Helfer gegen jedes Uebel. Die Holländersche erulst nach einer älteren Analyse: ätherisches Del, Parz, Gerbstoff und Schwefel. Die Wirksamkeit ihres Aufzuges sieht also außer allem Zweifel, derselbe ist einer der kräftigsten, schmerztreibenden Mittel, sollte gerade deshalb niemals ohne Zusatz des Aektes angewendet werden, denn der Niedersee wirkt zugleich gewaltig aufregend, so daß er in einzelnen Fällen entschieden schädlich sein kann. Also Vorsicht bei dem Gebrauche!

Am Rheine, an der Bergstraße und im Oberrhein blickt man sie hier und da in den flachen Pflanzungen; die sie in dieser Gestalt unerschöpflich sind, darf wohl angenommen werden.

Sind kommen nun zu den Weinen: ihrer Verwendungsarten ist eine gar große Zahl. Unzeit mit Essig und Schwafer eingeleitet, bilden sie einen Erbst des bekannten Gewürzes Kapern, der nicht schlechter ist, wie die häufig zu gleichem Zwecke benutzten Knochen der Dotterfluche. Reif werden sie zur Suppe, noch mehr aber zu Mus verlost. Das es ebenfalls schmerztreibend sei, wie der Niedersee, wird behauptet. Aber es liefert ein so gelundes und erfrischendes Nahrungsmittel, daß man sich wundern muß, die Schilbitten, wie die Holländersche diesen genannt werden, nicht mehr, als es geschieht, in den Haushaltungen benutzt zu sehen. Ferner läßt sich aus ihnen ein sehr guter Fruchtessig herstellen, nicht minder Branntwein. Der Wein an letztem ist nach den Versuchen von Wehrle ein sehr bedeutender, und würde alle größere Anpflanzungen des Baumes bei besten Fruchtstille lobend machen. Auch einen Wein hat man besonders in England daraus hergestellt. Verdreitet aber ist der Gebrauch der Weine zum Färben des Rothweines. Gar mander theure Vorgezug und Frontang, der uns in den Wäldern unter wohlthätigen Namen irgend eines Schaates vorgelegt wird, verankt seine dunkle Farbe der heimischen Weere des Holländers. — Der Farbstoff der Weere ist auch schon häufig zum Färben von Zeugen benutzt worden und erstet zum Theil den kostbaren Indigo, namentlich wenn er mit Eisen vermischt wird. Traubenholzlunderbeeren liefern einen rothen Farbstoff. Die Samen werden gleichfalls als Heilmittel stoff der Seneseblätter gebraucht; ob mit Erfolg — weiß man nicht. Dagegen geben sie, wie im Allgemeinen Anzeiger der Deutschen“ zu lesen ist, ein vortheilhaftes Del, ungefähr 5 Kilo aus einem Hektoliter.

Die unangenehm riechenden Blätter des Holländers, welche vom Vieh nicht leicht verdrückt werden, haben ebenfalls ihren Gebrauchsweh. Der Landmann wendet sie zu hübenem Umfchlag auf offene Schäden an. Größer aber ist ihr Nutzen zur Verbreitung schädlicher oder unangenehmer Ungeziefer und sie verdienen zu diesem Zweck recht vieltheilige Verwendung, besonders von Seiten der Landwirthschaft und Gärtner. In England legen die letzteren Holländerblätter und junge Zweige mit Wasser an und besprengen damit ihre Weete, von welchen sie durch dieses einfache Mittel Raupen, Schmecken, Erbsen u. s. w. sicher vertreiben.

Auch die Stubenfliegen und jene schmerzlichen plattgedrückten Ungeheime wiedersehen nicht dem Rauber oder vielmehr dem Grunde des Holländers. In die Waage des Unwiderstehlichen des Weiter Wandlung geföhren, verleiht es diesem seine aufregenden Spazergänge. Besonders wichtig ist es aber zum Schützen der Freischäden gegen den weißen und schwarzen Kormuren. Diese schädlichen und geföhrenen Insekten — das erstere eine Wotte, das letztere ein Käfer — verdrückt oft in der betrieblichen Weite das Viehstamm und die Dorfingung des Landwirths; von den beiden bagogen angegebenen Mitteln hat sich das Eingeben von frischen Holländerzweigen in die Ställe bewährt und das Ausstellen des Speichers damit, als eines der besten bewährt, das noch dazu den Vorgang hat, weder mühevoll noch kostspielig zu sein.

Die aus jungen Sprossen oder Ängen des Holländers läßt sich im zeitigen Frühjahr ein guter Salat zubereiten. Sie werden mit kochendem Wasser abgedrückt, dieses weggeschöpft und dann auf geschälte Weise angesetzt.

Diese Speise geht mit unter die Regeln von einem langen Leben, inwieweit es ist nicht ratsam, allzuviel davon zu genießen, weil die Wirkung derselben des Bitterfaltes ziemlich gleich ist; wer also einen Holländerbaum in Hofe stehen hat, kann ihn sich nicht Karleke bekommen. Ganz den gleichen Erfolg zeigt ein Abkut von der dritten weichen Rinde oder dem Saft vom Stamm und den Wurzeln; als Hausmittel aber ist es verwerflich, da es leicht Entzündungen in den Eingeweiden veranlassen kann, auch bei größeren Gaben heftige Uebelheiten erregt. Die zweite grünläge Rinde des Stammes, unmittelbar unter der hünftigen grauen, ist ein gutes Mittel bei Querschnitten, Verbrennungen und offenen Wunden; sie wird ganz feinst gehackt aufgelöst. Die frischen Wurzeln fein geschitten und mit Essig oder Branntwein angesetzt, geben ein hier und da gebräuchliches Mundwasser, welches Zahnfleischentzündungen lindern oder verheilen soll. Es bleiben jetzt nur noch von allen Theilen des Baumes das Holz und das Mark.

Ersteres wird von älteren Bäumen besonders zu Schnitzereien, Kisten, Spinnroden, Drechselarbeiten benutzt und hat in guten Stücken nicht unbedeutenden Werth. Das Mark wird bekanntlich unter Anderem zum Reinigen der Metallteile in der Uhrmacherei verwendet. Um — last not least — wieviel erwerbsloses Spielzeug liefern nicht Beide unserer Augen!

Es ist unklar, wie man bei vielen vielfältigen Gebrauchswehthe die gute einheimische Pflanze so wenig beachtet! — Nichts ist leichter, als sie zu verjüngen: es genügt, im Herbst gerade schlank Stedlinge etwa einen Fuß tief an einer feuchten Stelle in die Erde zu graben; im nächsten Frühjahr schlagen sie selbst aus. Es scheint mehrere Abarren des Holländers zu geben; als die vorzüglichste, einträglichste pflügt man diejenige mit rothen Aetherbeeren oder Beerenhüllen zu betrachten, welche stärkere und bessere Beeren tragen sollen, als die grünlägeigen Arten, die auch Wasserholzlunder heißen.

Da, wie gesagt, der Holländer mit jedem Blüthen vorlieb nimmt, das man ihm anweist, so wird es Niemand, der einen Hof oder Garten besitzt, schwer fallen, ihm ein solches anzubieten, das obenbedeutend ist, oder der Fick eine Unze wert. Man wird von ihm lernen: wie die Natur oft in die unbedeutendste Hand reiche Gaben legt, zu deren Gewinn es nur eines liebevollen Beobachters Bedarf!